

Fortbildungskurs 1961

ERÖFFNUNGSANSPRACHE

des Leiters der Wasserbausektion im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft

Sektionschef Dipl.-Ing. Dr. Ernst Güntschl

Sehr geehrte Damen und Herren!

Der Herr Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Dipl.-Ing. Hartmann, bedauert es außerordentlich, wegen anderer dringender dienstlicher Inanspruchnahme heute nicht selbst hier bei Ihnen erscheinen zu können und hat mich deshalb beauftragt, seine besten Grüße, Ihnen, meine Damen und Herren, und insbesondere den Herren Vortragenden aus dem Aus- und Inlande zu bestellen und gleichzeitig dafür zu danken, daß Sie durch Ihre Mitwirkung zu dem so wichtigen Thema, daß in diesem Fortbildungskurs behandelt wird, mithelfen, wieder einen Schritt in der Ausbildung der Mitarbeiter vorwärtszukommen. Der Herr Bundesminister wünscht dieser Tätigkeit und diesem Bemühen den allerbesten Erfolg.

Gestatten Sie mir aber auch, meine sehr geehrten Damen und Herren, daß ich als verantwortlicher Leiter der Wasserbausektion im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, der ja auch im Wege der von Herrn Ministerialrat Dr. Lanser geleiteten Abteilung, die Bundesanstalt für Wasserbiologie und Abwasserforschung, geführt von Herrn Direktor Dr. Liepolt, angehört, bei diesem Fortbildungskurs recht herzlich persönlich begrüße. Dieser Kurs findet im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau und dem Bundesministerium für Soziale Verwaltung und der Fachgruppe Abwasserwirtschaft des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes statt. Mein Gruß gilt den Vertretern der Ministerien und des Österreichischen Wasserwirtschaftsverbandes und darf ihnen für die Unterstützung zur Abhaltung dieses Kurses danken. Darf ich aber vor allem die Herren Vortragenden, und mit besonderer Freude die Herren Vortragenden aus den befreundeten Nachbarstaaten, recht herzlich begrüßen, mit denen uns schon seit Jahren fachliche und persönliche Beziehungen verbinden. Ich darf hier

nennen Herrn Ministerialrat Dr. Ing. Hubert Wagner vom Bundesministerium für Atomkernenergie und Wasserwirtschaft Bad Godesberg, Herrn Prof. Dr. Hans Liebmann, Leiter der Bayerischen Biologischen Versuchsanstalt in München, Herrn Doz. Dr. Theodor Schröder, Forschungsstelle für Limnologie der Deutschen Akademie der Wissenschaften in Jena, ich darf die Herren Vertreter der Wissenschaft der österreichischen Hochschulen hier begrüßen und vor allem auch Sie, meine Herren, aus der Industrie, aus der Wirtschaft und aus der Wasserkraftwirtschaft im besonderen und alle werten Kursteilnehmer selbst. Zum Fortbildungskurs gestatten Sie mir noch eine kurze Bemerkung.

Für die Volkswirtschaft eines hochzivilisierten Landes muß die Wasserwirtschaft im steigenden Maße eine Schlüsselposition einnehmen. Im Rahmen der vielgestaltigen Wasserwirtschaft kommt aber auch den Fragen der Wassergüte eine an Bedeutung immer mehr zunehmende Zentralstellung zu. Und dies aus zwei Gründen: erstens vertiefen sich immer mehr unserer Erkenntnisse über die Auswirkungen der Wasserverunreinigungen und deren Folgen und weitreichenden Ausstrahlungen für alle Lebensbereiche und weiters durch die immer mehr wachsenden Anforderungen an unseren durchaus nicht unbegrenzten Wasserschatz, dem Rohstoff „1“ unseres Lebens und der Wirtschaft. Mit dem Wachstum der Wirtschaft steigt der Anfall an Abwasser und damit die Verunreinigung des Wassers selbst. Dazu kommt noch, daß die Abwasserreinigung auch ein sehr kostbares Problem darstellt, ich meine, ein finanzielles Problem darstellt, daß sich hier den Bemühungen quer in den Weg stellt. Diese mehrschichtige, sich in den Weg unserer Bemühungen stellende Entwicklung erschwert die rasche Lösung des Gesamtproblems der Wasserverunreinigung. Um so mehr kommt es darauf an, im gemeinsamen Gedankenaustausch vorbeugende Vorsorgen zu treffen. Ohne Zweifel ist auf diesem Gebiet schon sehr viel geschehen und sind wir schon sehr weit vom Anfangspunkt entfernt, aber noch sehr, sehr weit entfernt von jenem Zustande, den wir als befriedigend bezeichnen können. Auf dem Wege zur Reinhaltung der Gewässer dürfen wir daher nicht müde werden, auch wenn unsere Empfehlungen oft unpopulär sind, das heißt, finanzielle Opfer fordern. Wir dürfen im Interesse der Gesundheit unseres Volkes, aber auch letzten Endes im Interesse der Entwicklung der Wirtschaft, uns nicht an einen Zustand gewöhnen, den wir aus Erkenntnis und Pflichtgefühl nicht dulden dürfen. Letzten Endes wird es von unserem Bemühen und unserer Beharrlichkeit abhängen, ob wir

das Ende einer nicht mehr wieder gut zu machenden Entwicklung, das heißt, einer alle Lebensbelange schädigenden Verschlechterung unseres Wassers werden oder die Wegbereiter, der Beginn zur Rettung unseres Rohstoffes „I“ Zu diesen Bemühungen gehört auch dieser Fortbildungskurs. Nur durch richtige, ständige Information ist eine wahre Meinungsbildung möglich und aus der Vielfalt der Schau und der Betrachtung erwächst das Gefühl und die Verpflichtung und auch die Lösung — der Weg zur Reinhaltung der Gewässer. Diese Einstellung zum Problem der Wasserreinhaltung muß zum Gradmesser der Kultur und dem Wert der Zivilisation für jeden einzelnen und für jeden Zweig der Wirtschaft und Technik werden. Wer es eilig hat, und es ist in vielen Belangen höchste Zeit, der läuft aber nicht ziellos, sondern schreitet sinnvoll, jeden Schritt nach dem erkannten Ziel gerichtet. Daß wir dabei Schwierigkeiten jeder Art klar erkennen müssen, ist selbstverständlich und nur schrittweise können wir uns dem Ziele der Reinheit des Wassers nähern. Es genügt nicht, wenn es uns gelingt, einen Fall irgendwo zu sanieren, wenn in der gleichen Zeit zwei oder mehrere Fälle neu hinzukommen. Wir brauchen geeignete Vorsorgen, daß in Zukunft keine neuen untragbaren Verunreinigungen mehr auftreten, dann erst wird unser Bemühen zur Sanierung bestehender Wasserverunreinigungen zu wirksamen Maßnahmen werden. Und dann noch ein Zweites. Für die zu bewältigende große Aufgabe bedarf es geeigneter Mitarbeiter. Die Sicherung, Heranbildung und Weiterbildung solcher Mitarbeiter ist zweifellos eine unabdenkbare wichtige Verpflichtung und Voraussetzung, wenn wir in Zukunft diesen wichtigen Aufgaben nicht nur schlagkräftig und sparsam, sondern auch leistungsmäßig, terminmäßig und wirtschaftlich entsprechen wollen. Auch diesem Ziel dient schließlich dieser Kurs. Gestatten Sie mir noch, meine Damen und Herren, ganz gleich ob Vortragende, Gäste oder Kursteilnehmer, noch eine Bemerkung, die mir kraft meiner Aufgaben sehr am Herzen liegt. Es handelt sich um die Sicherung und Heranbildung eines für unsere Aufgaben geeigneten Nachwuchses. Die bestehenden Lücken werden sich, wenn nicht Abhilfe geschaffen wird, mit allen ideellen und materiellen Folgen in Bälde katastrophal auswirken. Dabei handelt es sich durchaus nicht und keineswegs um ein künstliches Aufblähen des fachtechnischen Verwaltungsapparates, sondern bloß um eine zweckentsprechende Ergänzung bei strengster Auswahl. Die Verwaltung im allgemeinen und die technische Verwaltung im besonderen ist keine abgeschlossene Welt an sich und für sich, sondern gerade in der Wasserrwirt-

schaft eingeflochten in die unzähligen Kraftfelder des Wirkens und Gegenwirkens. Hier Schritt zu halten, erfordert auch ein stetiges Sichweiterbilden, Kontakthalten mit der Forschung, was durch die Teilnahme an Tagungen und Kongressen und Kursen, der hiefür in Frage Kommenden angestrebt und auch erzielt wird. Je größer die Aufgaben sind und je weiter unser Wirken ausstrahlen soll, desto mehr stellt es ein Zentrum dar, erfüllt von Spannungen, Problemen wirtschaftlicher, sozialer, technischer und auch politischer und vor allem menschlicher Art, verbunden mit einer eminent schöpferischen und ordnenden Aufgabe mit weitreichenden Konsequenzen. Und im Mittelpunkt dieser Betrachtung steht der Einzelmensch in seiner Vielfalt. Dabei ist es ganz gleich, welche Aufgabe ihm in dieser Problemgemeinschaft, die wir zu behandeln haben, zufällt. Nicht die Größe der Aufgabe ist das Entscheidende, sondern die Art ihrer Erfüllung. Bei der Empfindlichkeit eines Verwaltungsapparates im öffentlichen Leben genügen schon bloße Ungeschicklichkeiten einzelner, um die Atmosphäre zu vergiften oder das Ansehen zu schädigen. Schreibmaschinen, Büro- und Laboreinrichtungen usw. kann man nach Katalogen kaufen und es ist nur eine Frage des Geldes, wieviel und welcher Art. Den Geist einer Verwaltung kann man um kein Geld der Welt kaufen, den muß man selbst mühsam schaffen und muß ihn dem Nachwuchs übergeben. Es liegt in der Natur der Sache, daß nicht von vornherein die Tendenz besteht, sich nach oben zu entwickeln, das Unkraut überwuchert die Kulturpflanze, die Unordnung überwältigt die Ordnung, beinahe könnte man sagen, das Böse überwältigt das Gute, wenn nicht die ordnende Hand immer wieder eingreife: würde und zum Guten lenkte, was gar nicht von allein dorthin strebt. Die Überlastung der Verantwortlichen und die sattem bekannte, von uns allen empfundene Terminnot geben uns leider viel zu wenig Zeit, dieser so wichtigen Aufgabe nachzukommen. Deshalb sind solche Kurse wie dieser Fortbildungskurs besonders zu begrüßen, weil sie auch diesem, von mir nur flüchtig angedeuteten Gedanken dienen und Rechnung tragen. Ich darf daher abschließend nochmals allen, die sich um das Zustandekommen dieses Fortbildungskurses bemüht und verdient gemacht haben, recht aufrichtig danken. Ich bin der festen Überzeugung, daß auch dieser Fortbildungskurs, unter der Leitung von Herrn Direktor Dr. Liepolt und unter der schon so vielfach erprobten Mitwirkung seiner Mitarbeiter, diesem Ziele dienen wird, und in diesem Sinne und in dieser Hoffnung eröffne ich diesen Fortbildungskurs.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wasser und Abwasser](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [1961](#)

Autor(en)/Author(s): Güntschl Ernst

Artikel/Article: [Fortbildungskurs 1961: Eröffnungsansprache des Leiters der Wasserbausektion im Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft 9-12](#)